Tageblatt für Politik. Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr. Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse ... an Wochentagen bis 3 Uhr Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Reklamen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken od. Postvorauszahlung. Inserate nehmen sämmtliche renommirte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe eingef. Manuscripte keine Verbindlichkeit. Fernsprech-Stellen 11 Alts. — 422 Neust.-Dresden.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang. Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Die „Dresdner Nachrichten" sind das verbreitetste sächsische Blatt, welches in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden hat. Die unparteiische, unabhängige, freimüthige Richtung, welche die „Dresdner Nachrichten" nach allen Seiten hin verfolgen, haben dem Blatte in den höchsten und einfachsten Leserkreisen die Beliebtheit verschafft, welche sich in der fortwährenden Zunahme der Leser äußert. Die Redaction wird stets bemüht sein, durch Heranziehung tüchtiger schriftstellerischer Kräfte das Blatt immer gediegener und interessanter zu gestalten, um sich hierdurch auch ferner die Gunst des Publikums zu bewahren.

I. u. grösste Masken- u. Theater-Garderobe. Dominos in vorzügl. Ausw. f. Herren u. Damen.
Max Jacobi, 2 Galeriestrasse 2 part. und erste Etage. | Telephon 389.
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Theater- und Maskengarderobe-Magazin I. Ranges von Math. Klemich, Wilsdrufferstrasse 17, II. und III. Et.
Dominos nach neuesten Pariser Modellen in prachtvollen Abendfarben. Costumes auf Wunsch nach Maass. Versandt nach auswärts prompt.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Solide Ausführung. Künstliche Zähne und Gebisse Fritz Hansen Dresden, Johannesstrasse 9, I. Vom 1. April König Johann-Strasse, Ecke Schössergasse 3, I. Umänderungen, Reparaturen, Plomben. Mässige Preise.

Leberthran, beste Marke von Meyer, Christiania, Kgl. Hofapotheke Dresden, am Georgenthor.

Nr. 23. Spiegel: Neueste Telegramme. Hofnachrichten. Commerzienrath Creutznach †. Vortrag des Herrn v. Criegern. Mondfinsterniß. Gerichtsverhandlungen. Die drei Pintos. Briefkasten. Kleine Chronik. — Montag, 23. Januar.

Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Wien. Das Befinden des wegen eines Bruchleidens operirten Kriegsministers Grafen Bylandt ist ungünstig, man hegt vielfach ernste Besorgnisse.

Paris. Der von einem Wildhüter auf der Jagd durch Zufall angeschossene General Brugère liegt im Sterben.

Rom. General Marzano ist erkrankt und mußte daher jede Operation auf dem Kriegsschauplatze eingestellt werden. In der Umgegend von Ghinda haben die Abessinier alle Bäume umgehauen, um aus deren Zweigen Lagerhütten zu machen, da sie keine Zelte besitzen.

Rom. Der Papst empfing am Sonnabend diejenigen deutschen und österreichisch-ungarischen Persönlichkeiten, welche den Comitees zur Darbringung der Jubiläumsgeschenke, Vorbereitung der vatikanischen Ausstellung und Organisation der Pilgerzüge angehörten. Erstere wurden von dem Fürsten Löwenstein, letztere von dem Grafen Bergen vorgestellt.

Dublin. Da die irischen Nationalisten angekündigt hatten, daß in Kilrush eine große Versammlung zur Feier der Haftentlassung des Deputirten William O'Brien stattfinden werde, so verbot die Regierung jede derartige Versammlung. In den Städten Lismore und Tullamore fand anläßlich der Entlassung O'Briens aus dem Gefängniß Illumination statt.

Frankfurt, 22. Januar. (Sonntagsverkehr.) Credit 215.25. Staatsbahn 171.75. Lombarden 67⅞. Disconto 187.70. Elbethal 132.37. Spanier 67.15. Still.

New-York, 21. Januar. Mehl 3.30. Rother Winterweizen 91¼, per Januar 90⅝, per Februar 90⅞, per Mai 93⅞. Mais (New) 61⅞. Fracht 1½.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Königl. Majestäten, sowie Königl. Hoh. Prinz Georg wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei, Nachmittag 5 Uhr fand bei Prinz Georg Familientafel statt.

— Nach langem Leiden ist in vorvergangener Nacht im Alter von 74 Jahren der Mitinhaber der hiesigen Firma Creutznach u. Scheller, Herr Commerzienrath Creutznach, verstorben. Der Entschlafene war einer der hervorragendsten sächsischen Großindustriellen. Vor ca. 30 Jahren etablirte er im Verein mit dem jetzigen General-Consul Commerzienrath Scheller in Dresden die weltbekannte Kammgarn-Spinnerei, die namentlich durch die technische Tüchtigkeit und den unermüdlichen Fleiß C. F. Creutznach's den großartigen Aufschwung nahm, den sie sich unter der ebenso tüchtigen Leitung der Herren Scheller und Martin Fischer bis heute erhalten hat. Seit einigen Jahren sind auch der Sohn des Verstorbenen und Herr Paul Scheller Mitinhaber der Firma. Commerzienrath Creutznach hat sich aus bescheidenen Verhältnissen herausgearbeitet, seine Wiege stand in einem kleinen Orte in der Nähe von Chemnitz. In seinen jüngeren Jahren hatte er in Leipzig und Rochlitz seine Thätigkeit entfaltet. Er war ein trefflicher, herzensguter Mensch, beliebt bei Vornehm und Gering; er verstand es trefflich, mit seinem zahlreichen Arbeiterpersonal zu verkehren, dank seiner eigenen früheren bescheidenen Lebensstellung und manche Dankesthräne der Armen wird seinem Angedenken fließen.

— Dem verdienstvollen Branddirektor Ritz beabsichtigt man auf seiner Begräbnißstätte ein Denkmal zu setzen. Die Feuerwehren Sachsens veranstalten zu diesem Behufe eine Sammlung um ihren dahingeschiedenen Vorsitzenden des Landesverbandes nach seinem Tode in würdiger Weise zu ehren.

— Zum 25. d. M. ist an die betreffende Zoll- und Steuerstelle diejenige Nachsteuer für Branntwein einzuzahlen, welche für den bei den Revisionen im Monat October v. J. vorgefundenen Branntwein festgestellt, gegen Kreditanerkenntniß jedoch ein Vierteljahr gestundet worden ist. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten, welche aus der Nichtinnehaltung dieses Zahlungstermines entspringen, sei daher auf diesen Zeitpunkt aufmerksam gemacht.

— Der erste halbjährige Termin der Grundsteuer für 1888 mit 2 Pf. von der Steuereinheit ist bis längstens zum 14. Februar bei Vermeidung des Beitreibungsverfahrens zu entrichten. Die Hundesteuer ist bis Ende d. M. abzuführen.

— Vom 26. d. ab befindet sich das Impfamt Gewandhausstraße 1, 1. Etage.

— Am Sonnabend Abend sprach in Brauns Hotel vor sehr zahlreichem Publikum Herr Geh. Reg.-Rath v. Criegern aus Bautzen in seiner Eigenschaft als Landes-Delegirter der freiwilligen Krankenpflege im Königreiche Sachsen und als Vorsitzender im Direktorium des sächsischen Landesvereins vom rothen Kreuz in fesselnder Weise über die Organisation der freiwilligen Hilfe im Kriege und im Frieden unter besonderer Berücksichtigung der freiwilligen Krankenpfleger (Felddiaconen). Die Versammlung, in der man u. A. Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel, Präsidenten v. Berlepsch, Geh. Medizinalrath Dr. Fiedler, Konsistorialrath Dr. Dibelius, Hofrath Dr. Stelzner, Kammerherrn v. Burgk, Geh. Rath Dr. Zeuner u. A. gewahrte, war von Herrn Grafen v. Vitzthum mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet worden. Herr Geh. Rath v. Criegern erläuterte in seinem interessanten Vortrage in Sonderheit die freiwillige Krankenpflege, deren Wesen, Aufgabe und Ziele in der letzten Zeit mehrfach erörtert und in der Presse besprochen worden sind. Unter freiwilliger Krankenpflege versteht man die Gesammtheit derjenigen Personen, welche nicht Mitglieder des Heeres sind, aber doch mitwirken an der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege und die Gesammtheit der Hilfeleistung an Material u. s. w., welche der Militärkrankenpflege durch Privatwohlthätigkeit zugeführt wird. Die freiwillige Krankenpflege hat lediglich den Zweck, den amtlichen Sanitätsdienst zu unterstützen bez. in einzelnen Punkten zu ergänzen. Der Appell des Herrn Vortragenden: „Wir wollen dienen", war auf fruchtbaren Boden gefallen, denn nach der von Herrn Grafen Vitzthum mit einem Hoch auf Kaiser, König und Reich geschlossenen Sitzung, erfolgten zahlreiche Anmeldungen aus den Kreisen jüngerer Leute zur Bildung einer Genossenschaft sächsischer Felddiaconen. Zuvor hatte Herr Pastor Seidel die diesbezüglichen gedruckt vorliegenden Satzungen in ihren einzelnen Paragraphen besprochen. § 1 enthält die allgemeine Aufgabe: Das Direktorium des Landesvereins für innere Mission der evang.-luth. Kirche im Kön.-gr. Sachsen ruft eine Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger ins Leben, sorgt für die vorschriftsmäßige Ausbildung der dieser Genossenschaft beitretenden Personen und stellt dieselben nach beendeter Ausbildung dem „Landesverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreich Sachsen" (Landesverein vom rothen Kreuz) für die Zwecke der Krankenpflege, des Krankentransportes und des Depotdienstes im Kriege zur Verfügung. Das Direktorium des Landesvereins für innere Mission behält sich außerdem vor, auch bei sonstigen allgemeinen Landesnöthen, Unglücksfällen u. s. w. die Hilfe der Genossenschaftsmitglieder, soweit dieselben freiwillig dazu erbötig sind, in Anspruch zu nehmen und die sich erbietenden Genossenschaftsmitglieder dem Landesverein vom rothen Kreuze zur Verfügung zu stellen. Die Genossenschaft führt den Namen „Genossenschaft sächsischer Felddiaconen" (freiwillige Krankenpfleger vom rothen Kreuze). Daß die Ausführungen sämmtlicher Redner in der Versammlung gezündet hatten, bezeugte der anhaltende und herzliche Beifall. Der Zweck des Vortrages, für eventuelle Kriegsfälle eine Anzahl patriotischer Leute zu freiwilligen Krankenpflegern nach vorausgegangener Schulung in Theorie und Praxis zu besitzen, war erreicht worden. Weitere Anmeldungen werden im Bureau Ferdinandstraße 13, 3. Etage, entgegengenommen.

— In dem ersten seiner öffentlichen Vorträge über die Homöopathie, welchem etwa 100 Zuhörer aufmerksam folgten und reichen Beifall spendeten, sprach Dr. Villers am Sonnabend über die Entstehung dieser Heilmethode und über ihre Erfolge. Der Arzt, dessen ganze Thätigkeit der Allgemeinheit zu Gute käme, sei verpflichtet, öffentlich über die Fortschritte zu berichten, welche auf dem Gebiete seiner Wissenschaft gemacht worden wären und wenn er dabei über die Verschiedenheit der Auffassungen im ärztlichen Lager berichte, so handele er nicht unkollegial, wenn er nur Anerkennung fühle für das Streben Andersgesinnter. Die Homöopathie stütze sich auf die Forschungen Samuel Hahnemanns, der 1755 in Meißen geboren, nach arbeitsreichem Leben 1843 zu Paris verstarb. Die berühmtesten Aerzte seiner Zeit erkannten seine geniale Begabung und die Lauterkeit seines Charakters willig an; erst später versuchten seine Gegner ihn zu beschimpfen. Auf Grund vielfacher Beobachtungen stellte er die Forderung auf, man solle als Heilmittel nur solche Stoffe wählen, deren Wirkung auf den Körper des Menschen man zuvor geprüft habe und er lehrte, diese Heilmittel würden in den Fällen sichere Heilung bringen, wo die Krankheit ähnliche Erscheinungen darbiete, wie sie bei den Prüfungen künstlich hervorgerufen worden sind. Die Anwendung dieser Lehre hat große Erfolge gehabt. Beim Hungertyphus in Irland 1847 starben nur 1,8 Prozent der homöopathisch Behandelten. An Diphtherie 1883/84 den Berliner homöopathischen Aerzten nur 4,8 Prozent. Bei homöopathischer Behandlung ist die Krankheitsdauer wesentlich kürzer als sonst und die Unkosten für Arznei betragen kaum ein Sechstel wie bei anderer Behandlung. Deshalb sei die Homöopathie durch die ganze Welt verbreitet und im steten Wachsen. Ihre Verbreitung lehre Jedermann in leichten Fällen sich selbst zu helfen und dadurch entzieht sie dem Pfuscherthum den Boden. Die homöopathischen Aerzte sind von ihren Kollegen nur durch die verschiedenartige Anwendung der Arzneimittel getrennt, in allen anderen Zweigen medizinischen Wissens und Könnens sind alle einig.

— Die völlige Mondfinsterniß, welche in den Nachtstunden auf den 29. Januar eintreten wird, ist in mehrfacher Beziehung von besonderem Interesse. Bekanntlich kehren die Finsternisse nach einer bereits von den Chaldäern vor mehr als 2½ Jahrtausenden ermittelten Frist von 18 Jahren und 11 Tagen in derselben Reihenfolge wieder. Nach diesem Cyklus ist die Finsterniß am 28. Januar die Wiederkehr der Mondfinsterniß vom 17. Januar 1870. Die astronomischen Verhältnisse sind für die Beobachtung der kommenden Finsterniß ungewöhnlich günstig, und man darf, so schreibt die „K. Z.", auf interessante Wahrnehmungen hoffen, vorausgesetzt, daß die Witterung keinen Einspruch erhebt. Um die Zeit der Mitte steht der Mond hoch am südlichen Himmel, nahezu 57 Gr. über dem Horizont. Bei Anfang der Finsterniß tritt der Erdschatten auf die Mondscheibe 93 Gr. vom nordöstlichsten Punkte des Mondrandes gegen Osten hin und bedeckt dort die Gipfel des Mondgebirges d'Alembert; ebenso werden diese Hochgipfel bei Beendigung der vollständigen Finsterniß zuerst wieder sichtbar, und zwar glänzen sie gewöhnlich schon ein paar Minuten vor Ende der vollen Verfinsterung in eigenthümlichem hellblauen Lichte. Der Erdschatten verläßt die Mondscheibe 71 Gr. westlich vom nordöstlichen Punkte derselben, jenseits des Ringgebirges Condorcet. Zu Anfang der Finsterniß steht der Mond senkrecht über dem Rothen Meere nördlich von Massauah, in 18½ Gr. n. Br., zur Zeit der Mitte über der Oase Kawar in der Sahara und zu Ende der Finsterniß senkrecht über einem Orte von 18 Gr. n. Br. nördlich von Bakel am Senegal.

— In der am 20. Januar d. J. in Braun's Hotel abgehaltenen Mitgliederversammlung des „Allg. Hausbesitzervereins", in welcher zunächst die Petitionen wegen Ermäßigung der Grundsteuer und Brandkassenbeiträge durch den Vorsitzenden zum Vortrage und zur Begründung gelangten, hatte den Hauptvortrag „Grund- und Hypothekenrecht" Herr Grundbuchführer Richter übernommen. Er zergliederte den Vortrag in Historisches, Einzelnes, Kosten und Stempeln. Im ersten Theile führte der Vortragende aus, daß der Grund und Boden ursprünglich nicht Privateigenthum war, sondern einem Verbande von Blutsgenossen, der Sippe, gehörten und der Schwerpunkt des vorzeitlichen Rechtslebens auf ihm beruhte, gedachte der verschiedenen, mit der Besitzübertragung vordem verbundenen Rechtsbräuche und Formalitäten, darunter der Uebergabe von Handschuh, Zweig, Rasen und Halm, der Besitzergreifung durch Befahren mit Pflug und Wagen, durch Anzünden und Auslöschen des Herdfeuers u. A., betonte, wie nach Auflösung des ursprünglichen Volksrechts es den einzelnen Landesgesetzgebungen vorbehalten geblieben sei, die Rechtsgrundsätze der deutschen Volksstämme zum Ausdruck zu bringen, die indeß immer weiter auseinandergegangen seien. Der zweite Theil des Vortrags bezog sich auf einzelne Bestimmungen von allgemeinem Interesse, die Identitätsnachweise durch die gesetzlichen Mittel, die Benachrichtigungsversprechen, Kostencautionen, Aquitionen, die Miethverpflichtungen und Miethverwahrungen, die Landesculturrenten, das Zwangsversteigerungsverfahren 2c., während der dritte Abschnitt die in Grund- und Hypothekenangelegenheiten zu erhebenden Kosten und Stempel behandelte, die durch Berechnungen anschaulich gemacht wurden und den Zuhörern in den dabei gezogenen Parallelen den Beweis lieferten, daß diese Kosten in Sachsen und soviel die städtischen Abgaben angeht, in Dresden nicht zu den höchsten gehören. — Herr Ingenieur Steinmann führte hierauf der Versammlung noch unter entsprechender Erläuterung das Modell des neuerfundenen patentirten Fichtner'schen Rußfängers vor, der der schwerempfundenen Rußcalamität ein Ende bereiten soll.

— Das Kostümfest, welches am 7. Febr. von der Ressource der Dresdner Kaufmannschaft abgehalten wird, führt den vielversprechenden Namen „Ländliches Maienfest in Lustigheim bei Fröhlichhausen". Ein Erlaß des „Gemeinderaths" kündigt ganz außerordentliche Belustigungen und Genüsse an. Der Zutritt zum Festplatze wird mittelst einer „eigens hierzu patentirten neuen electrischen Adhäsionsrollbahn" (oho!) bewerkstelligt, welche durch den probeweise hergestellten, erleuchteten Simplon-Crystall-Tunnel (hi!) führt. Verkaufs- und Würfelbuden, Abzahlungsbazare und Auctionshallen, eine Dorf- (Herzens-) Schmiede (uhu!) und dergl. Arrangements werden reichlich vertreten sein. Kurz es steht der „Ressource" wieder eines jener Feste in Aussicht, die inmitten unserer ernsten, arbeitsreichen Zeit den Mitgliedern doppelt willkommene Augenblicke heiteren Lebensgenusses bieten.

— Der am Freitag Abend in dem prächtigen Saale des Tivoli stattgehabte Familien-Abend der Mitglieder des Königl. Hoftheater-Singechors nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf. Das Programm setzte sich aus gemischten Chören, Quartetten und Sologesängen zusammen, um deren Vortrag der Leiter des Konzertes, Herr C. Laube, sich sehr verdient gemacht hat. Der rauschende Beifall, der sich nach jeder Nummer kund gab, war ein neues Zeugniß von der Vortrefflichkeit unseres beliebten Opernchores. Sologesänge hatten übernommen Fräul. Reimel — „Suleika", Frühlingslied von Mendelssohn, eine Aufgabe, welche die begabte Altistin mit großer Stimmenschönheit und poetischer Vertiefung zur Geltung brachte, ferner Herr Dörwald, der sich jüngst auf der Hofbühne als Solist seine Sporen als Heerrufer in „Lohengrin" verdiente — „Mein Palermo", Arie aus „Die sicilianische Vesper" von Verdi mit allem Feuer stürmischen Künstlerdranges, dem die volle Anerkennung nicht fehlte und Herr Römer trug voll weichen Schmelzes und zarter Empfindung R. Beckers „Frühlingszeit" vor, mit welchem Liede er die Herzen aller Hörer gewann. Noch gedenken wir der beiden gemischten Soloquartette von F. Abt, welche äußerst wirkungsvoll von den Damen Teichmann und Riemelz und den Herren Meier und Lehmann vorgetragen wurden. Der heitere Inhalt des Programms ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig „Der Michel" von Kunze und „Der Handschuh" von Koch, Quartett mit Chor, erweckten stürmische Lachsalven. Die unbestrittenste Anerkennung der prächtigsten Leistungen wurde den Damenchören zugesprochen nach dem Vortrag „Schwedische Bauernhochzeit" von Södermann, ein fein abgestimmtes Tonstück von ganz besonderer Wirkung. In beide Theile des Programms waren Deklamationen eingelegt, von Herrn Bachmann und Herrn Spies übernommen. An das Konzert schloß sich ein heiteres Ballfest.

— Am 20. d. M. hielt Herr Dr. Wilkens, Direktor der Fabrik von Villeroy und Boch, in Stadt Bremen wieder einen der äußerst zahlreich besuchten (ca. 1000 Personen) Unterhaltungsabende für die Angestellten der Fabrik ab. In der Begrüßungsrede berührte der Direktor die Zusammengehörigkeit des Haupts im Staate mit den Gliedern, indem er auch theilnahmsvoll des erkrankten Kronprinzen in San Remo gedachte; ferner gedachte er der Reichstagswahl, der Nothwendigkeit, einen Sparpfennig zu sammeln, wozu der Herr Generaldirektor R. Boch gern die Ausgabe von sogenannten Ausgabebüchern genehmigen wollte, zu deren eifriger Benutzung alle wackeren Arbeiter eingeladen wurden. Darauf sprach Herr Pastor Dr. Sulze in einstündigem Vortrage darüber, wie man einst und jetzt über den Werth der Arbeit und der Arbeiter dachte. Begeistert sprach der Redner es aus, daß erst das christlich-germanische Leben der Neuzeit die Arbeit als den „Athem des Lebens" geadelt habe. Männergesang und einfache Bewirthung verschönten andererseits die vortreffliche Abendunterhaltung.

— Das diesjährige Fastnachtsvergnügen des Gesangvereines „Phönix" wird morgen den 24. d. M. im großen Saale des Tivoli abgehalten. Dem nur humoristische Piecen bietenden Concert folgt ein solenner Ball.

— In der ersten Tagesstunde des 19. Januar brach in dem Hause von C. A. Wolf in Treuen, am Markt, auf bis jetzt noch unaufgeklärt gebliebene Weise ein Brand aus, bei welchem es zu entsetzlichen Szenen gekommen ist. Diejenigen Personen, welche zuerst dem Brandobjekte zueilten, um retten zu helfen, vernahmen, von demselben noch weit entfernt, die angstvollen Rufe Hilfe! Hilfe! Durch das Brennen der Treppe, welche Parterre und Etage verband, war die Flucht Wolf's nebst Frau und Töchtern zur Unmöglichkeit geworden. Nur leicht bekleidet standen die zu Tode geängstigten Leute an den Fenstern des brennenden Hauses, die Hilfe der Rettungsmannschaften sehnlichst erwartend. Nach deren Erscheinen gelang es, die Wolf'sche Familie mittelst zusammengeknüpfter Betttücher und einer herbeigeschafften Leiter aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Die Dienstmagd eines Handelsmannes Schubert schlief in einer Bodenkammer. Von der größten Gefahr allseitig umgeben, sprang sie durch Feuer und Rauch hindurch und kam glücklich, aber schwer verletzt vor der Hausthüre an, wo sie zusammenbrach und von dannen getragen werden mußte. Die hölzerne Bauart, zahlreiche Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, desgleichen die wollenen und baumwollenen Waaren in dem Schubert'schen Laden boten den Flammen die reichlichste Nahrung, so daß sehr bald auch das Wohnhaus von Louis Keil ergriffen wurde. Dasselbe bewohnten drei Familien. Im Parterre befanden sich eine Lederhandlung, ein Damenmäntelmagazin und eine Droguenhandlung. Das unmittelbar an das Keil'sche Wohnhaus anstoßende Wohngebäude des Handelsmannes W. Stöhr mußte unter solchen Umständen dem Feuer ebenfalls zum Opfer fallen. Außer der Familie des Besitzers wohnten in demselben eine Lehrerswittwe mit ihren zwei unmündigen Kindern, Rathsvollzieher Keil nebst Familie und ein unverheiratheter Postbeamter. Bei dem Brennen des Ladens und der Parterreräumlichkeiten erreichte die Wuth des Feuers in Folge des Ergreifens der daselbst aufbewahrt gewesenen Spirituosen ihren Höhepunkt. Die Hauptthätigkeit der gesammten Feuerwehr mußte sich jetzt auf die Erhaltung der gegenüberliegenden Wohnhäuser von G. F. Rannig und Buchbinder Wolf beschränken. Kaum war jedoch hier die Gefahr einigermaßen beseitigt, so mußte man, da sich die Flammen wie rasend auf das Stöhr'sche Hintergebäude verbreiteten, befürchten, daß sogar das Pfarrhaus und die Kirche verloren gehen würden. Um jedoch jeder weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun, verschritt man endlich zum theilweisen Abbruch des Pfarrhauses. Der außerordentlichen Thätigkeit gelang es schließlich, den furchtbaren Brand zu beschränken.

— Auf dem Wege von Eibau nach Gersdorf verunglückte dieser Tage der in der Lausitz allbekannte und beliebte Gelegenheitsdichter Christian Friedrich Bundesmann aus Neugersdorf dadurch, daß er ausglitt und auf den Kopf fiel, wodurch er sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen, welche am 21. ds. Mts. früh seinen Tod herbeigeführt hat.

— Aus seiner Wohnung in der 4. Etage in Leipzig stürzte sich dieser Tage, getrieben von Nahrungssorgen, ein armer Schneider aus Sellerhausen auf die Straße herab. Er verschied alsbald.

— Jener Laufbursche eines Reudnitzer Fabrikgeschäfts, welcher mit 400 M. durchgegangen war, ist in Berlin ergriffen worden. Man fand noch 350 M. bei ihm.

— Die Gänse in Ottenhain i. d. L. hatten am vorigen Dienstag sammt und sonders einen „Schwips", da der Dorfbach, in dem sie ihr Morgenbad nahmen, statt des Wassers Bier führte. Der Lehrling in der Bitterlich'schen Brauerei hatte Nachts 12 Uhr das Bier vom Kühlschiff ab in den Bottich laufen lassen, aber vergessen, den Abflußhahn am Bottich zuzudrehen. So lief das Bier auf der einen Seite in den Bottich hinein und auf der anderen hinaus und in den Dorfbach.

Meyer's Schlafröcke, Joppen nur Frauenstrasse 4 und 5.

SLUB Wir führen Wissen.